Heilbuttfischerei im NW-Atlantik

Günther Kröger

Der Bericht über den Schwarzen Heilbutt im Gebiet NW-Atlantik wurde aus eigenen Arbeitsunterlagen, dem Nachlesen im Fachbuch von Günter Mau - Fischereikunde - und der Ausarbeitung von L. Heinrich ehem. Abt. FWP und anderen betrieblichen Unterlagen erarbeitet.

Die Fanggebiete des NW-Atlantik wurden von der Rostocker Flotte immer intensiv befischt. 1957 steuerte Kapitän Heinrich Krönke seinen Trawler „Dresden“ erstmals in das Fanggebiet Grönland. Dann folgten Kapitän Peter Burmeister mit der „Weimar“ und Hein Roesner mit der „Magdeburg“. Beide Kapitäne fuhren jedoch nicht nach Grönland, sondern fischen Rotbarsch bei Neufundland. Danach gehörten diese Fangplätze im NW-Atlantik auch zu den Regionen, die wir regelmäßig aufsuchten. Eingeschränkt wurde unsere Fischerei durch Vergabe von Quoten durch die Fischereiorganisationen, dann ab 1977 durch 200 sm ökonomischen Zonen mit der Lizenzfischerei.

Die nachfolgenden Betrachtungen beziehen sich auf die Zeit als die 200 sm Zonen noch nicht eingeführt waren.

Wir fischten in dieser großen Region Rotbarsch, Kabeljau, Grenadierfisch und Heilbutt. Doch auch andere Fischarten wurden durch unsere Besatzungen befischt. Wir versuchten südlich der Neufundlandbank Seehecht zu fischen und waren bei Labrador für die Japaner im Loddefang. Heilbutt wurde eigentlich nicht gezielt gefischt. Erinnern kann ich mich aber an die Reisen von „Louis Fürnberg“ (1972) und Bertolt Brecht (1973). Sie befischten gezielt den Heilbutt in diesen Gebieten und machten gute Reisen.

Sonst hatten wir Heilbutt nur als Beifang in der Grenadier- und Rotbarschfischerei. Der Anteil von Heilbutt lag durchschnittlich bei 10

– 20 %. Beim Grenadierfischfang hatten wir jedoch immer einen größten Anteil Schwarzen Heilbutt, der uns oft bei der Lizenzfischerei Schwierigkeiten bereitete.

In dem Gebiet Baffinland/Labrador fischten wir in Tiefen von 600 -850 m und im Gebiet Neufundland/Labrador waren die Fangtiefen 450 – 700 m. Doch durch die Eissituation suchten unsere Schiffe kurzfristig auch andere Plätze auf, wie z.B. Heilbuttgremm, wo einige Tage reiner Heilbutt gefangen werden konnte.

Wir können also feststellen, die Heilbuttvorkommen fanden wir im arktischen Gebiet (67° N), also W-Grönland, dem Baffinland, Labrador und N-Neufundland (42° N). In anderen Gebieten wurden nur ganz geringe Beifänge, mehr Einzelexemplare mit im Fang festgestellt.

In den Gebieten vor Westgrönland bildet der Heilbutt eine eigene Population. Die Laichplätze liegen in der Dänemarkstrasse. Der Heilbutt aus dem Gebiet Baffinland, Labrador und nördlich der Großen Neufundlandbank gehört zu einem einheitlichen Bestand, der im großen Gebiet Baffinland laicht. Dass der Heilbutt nicht ausschließlich in Bodennähe gefischt wird, führte ich bereits im Bericht NO-Atlantik an. Heinrich sagt in seiner Ausarbeitung, dass er sich zeitweise mehr im Pelagial aufhält und hier nach Tiefseegarnelen, Wolfsfische, Lodde und kleinen Kabeljau jagt. Die adulten Tiere wurden in aufrechter Schwimmhaltung in Tiefen bis 1500 m angetroffen und laichen und von April bis Juli in Tiefen von 600 – 1500 m, bei Temperaturen von 3 bis 5° . Jungfische verbleiben anfangs am Boden in flacheren Gewässer von 50 bis 200 m, erst beim Erreichen von Größen um 12 – 25 cm ziehen sie auch in größere Tiefen. Geschlechtsreif werden sie mit 9 bis 10 Jahren.

Unsere Kapitäne und Besatzungen haben festgestellt, dass es von Süd nach Norden einen Größenzunahme gibt. Gleiches gilt für das Schelfgebiet und den Kontinentalabhang.

Sein Verhalten bei unterschiedlichen Temperaturen habe ich im anderen Bericht beschrieben, es ist auch hier zutreffend.

Heinrich sagt in seinem Bericht, dass 1972 auf den Positionen von 61° 30' N bis 63° 30' N in der Zeit vom 1. August bis 20. Oktober relativ stabile Einheitserträge mit überwiegendem Heilbuttanteil erzielt wurden. In 573 Fangtagen wurden insgesamt 10.912 t, davon 7.362 t, also 68 % gefischt. (Rest Grenadierfisch)

In seinem Bericht über die Heilbuttfischerei im NW-Atlantik verweist Heinrich auf eine Reihe von Fangaktivitäten unserer Flotte. Diese möchte ich anschließend darstellen, denn sie geben einen guten Überblick über Möglichkeiten der Heilbuttfischerei, die unsere Kapitäne nutzen.

Erstmalig wurde von unserer Flotte (MAN und Trawler) in größerem Umfang eine Tiefenfischerei vor Baffinland (63° N; 61° W) und Labrador (56° N; 57°30' W) in den Monaten August bis September durchgeführt. Es wurde vorwiegend Grenadier in den Tiefen von 600 bis 900 m gefangen.

Nun zu den Fangaktivitäten von ROS 305 und 301 in diesen Gebieten. „Louis Fürnberg“ fischte vom 20.09. bis 20.10. auf den Positionen 62° N 10' W bis 63° N und 61°30' bis 60° 45' W - Baffinland und erzielte in Tiefen von 450 bis 600 m gute Heilbuttfänge auf Laich- und Nachlaichkonzentrationen. Die SU hatte aber im August im gleichen Fanggebiet weitaus höhere Ergebnisse.

Im Gebiet Labrador/Neufundland konnten durch „Bertolt Brecht“ (Reise vom 12.03 bis 14.07. 1973) sehr ergiebige Fangergebnisse auf Schwarzen Heilbutt erzielt werden.

Im Mai wurde auf den Positionen zwischen 51° 10' bis 49° 50' N und 52° 40' W (Generalposition: 50° 00' N und 52° 45' W) nördlich der

Funkinsel Tagesfänge von 25 bis 40 t Heilbutt, teilweise mit 10 bis 20 % Rotzungenanteil gefischt werden.

In der II. Hälfte des Monats Juni erzielten wir ebenfalls auf den Positionen 56° 15' N und 57° 35' W sehr gute Heilbuttfänge. Wir fischten in Tiefen von 500 bis 620 m.